

Guten Morgen, *Bünder Land*

Mehr positive Geschichten

Es wurde beim jüngsten Lesertelefon gleich mehrfach mit folgendem Wunsch konfrontiert: „Bringen Sie doch mal mehr positive Geschichten! Mehr gute Nachrichten! Und wenn es nur so ganz kleine Sachen sind...“, hieß es da.

Die Leser sehnen sich also nach guten Nachrichten. Offenbar mehr denn je. Else ergeht es da – ehrlich gesagt – ganz ähnlich. Auch sie ist die ständigen Hiobsbotschaften leid, die einem das Gefühl geben, dass es mit unserer Welt nur noch bergab geht. Auch sie möchte mehr über Dinge lesen (und auch selbst schrei-

ben), die schön sind und die gut funktionieren. Geschichten, die einem Mut machen können. Aber: Else und ihre Kollegen schreiben vor allem über das, was ihnen von außen zugetragen wird. Und das sind halt in vielen Fällen die Dinge, über die sich die Menschen ärgern.

Else appelliert hiermit an alle Leser: Sagt uns Bescheid, wenn Ihr eine Idee für eine positive Geschichte habt. Gebt uns Tipps und Hinweise, wenn sich irgendwo in der Stadt etwas Schönes zuträgt, das andere Leute berühren könnte. Sie will gerne darüber schreiben, *Eure Else*

Standesamt für einen Tag geschlossen

Bünde. Die Stadt Bünde teilt mit, dass aufgrund einer Fortbildungsveranstaltung das Bünder Standesamt am morgigen Mittwoch, 6. März, geschlossen ist. „An diesem Tag besteht auch keine Möglichkeit, die Mitarbeitenden telefonisch zu erreichen“, heißt es.

Die Neuen Alten treffen sich

Bünde. Ulrike Jaeger ist am Mittwoch, 6. März, bei den Neuen Alten zu Gast. Sie hält einen Vortrag zur Situation in der Ukraine. Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr in der Altentagesstätte, Klinkstraße 18b, das Ende ist gegen 11.30 Uhr vorgesehen. Gäste sind willkommen.

Zeit zum Reden

Bünde. Die Selbsthilfegruppe „Zeit zum Reden“ trifft sich am Mittwoch, 6. März, in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr, in Elas Tagespflanzung an der Herforder Straße 174b in Bünde. Alle Interessierten sind willkommen. Infos gibt es bei Sabine Freitag unter Tel. 05223 6507879.

„Westfalen Weser“ liest Zählerstände ab

Bünde. Der Netzbetreiber Westfalen Weser Netz liest seit Freitag, 1. März, bis einschließlich Samstag, 16. März, die aktuellen Zählerstände der Stromzähler in den Städten Bünde, Enger und Spenge sowie in den Gemeinden Kirchlingern und Rödinghausen ab. Dies gab der Netzbetreiber nun in einer Pressemitteilung bekannt.

Unterstützt wird der Netzbetreiber bei den Ablesungen durch einen Dienstleister, die Ifi GmbH. Die befugten Ableser können sich durch einen Ausweis als Beauftragte von Westfalen Weser ausweisen.

Sie werden täglich von circa 8 bis 19 Uhr und am Samstag von circa 9 bis 16 Uhr die Zählerstände ablesen – unabhängig vom jeweiligen Energielieferanten. Die Zählerstände werden dem Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Die Ableser seien bemüht, alle Zählerstände zu erfassen. Sollten sie die Kunden nicht antreffen, bekommen diese eine Terminkarte mit einem Terminvorschlag für einen zweiten Besuch. Wenn der Termin nicht passt, können Kunden mithilfe der Terminkarte ihre Zählerstände auch online eingeben.

Polizei nimmt Randalierer in Gewahrsam

Erst fiel der Mann in einem Laden an der Wasserbreite auf, später griff er die Polizei an.

Bünde. Ein bis dahin Unbekannter randalierte am Freitag, 1. März, in einem Verbrauchermarkt an der Straße Wasserbreite, sodass die dortigen Mitarbeiter die Polizei alarmierten. Der Mann trat aggressiv gegenüber den Mitarbeitern auf und warf unter anderem einen Karton auf eine Mitarbeiterin, ehe er das Geschäft Richtung Bahnhof verließ.

Am Busbahnhof trafen die Beamten dann auf einen Mann, auf den die Beschreibung der Supermarktmitarbeiter zutraf. Er zeigte deutliche Anzeichen von Alkoholkonsum und wurde bei Eintreffen der Beamten sogleich verbal aggressiv. Er

zeigte sich unkooperativ gegenüber den polizeilichen Maßnahmen. „Wenig später versuchte er dann, die Beamten tätlich anzugreifen“, teilt Polizeisprecherin Julia Dowe mit.

Der Mann, bei dem es sich um einen 45-jährigen Bünder handelt, wurde zur Verhinderung weiterer Straftaten dem Polizeigewahrsam in Herford zugeführt. Eine von der Staatsanwaltschaft Bielefeld angeordnete Blutprobe wurde auf der Herforder Wache entnommen. Der 45-Jährige muss sich nun wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte verantworten.



Wie Apotheker im Bünder Land berichten, gibt es noch immer einen großen Mangel an Medikamenten im Kinder- und Erwachsenenbereich.

Symbolbild: Jens Büttner/dpa

Medikamente fehlen in allen Bereichen

Der Bund vermeldete jüngst, die Lage habe sich im Bereich der Kindermedizin entspannt. Doch das sei „nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, sagen Apotheker im Bünder Land.

Shannon-Lee Bendig

Bünde/Rödinghausen. Noch immer ist der Arzneimittel-mangel ein Problem in Apotheken. Noch immer müssen Patienten damit rechnen, dass sie nicht mit dem Medikament nach Hause gehen, das der Arzt ihnen verschrieben hat. Mehrere Apotheker im Bünder Land sind sich einig: Die Lage hat sich nicht entspannt. Auch nicht im Bereich der Kindermedizin.

Das widerspricht der erst kürzlich veröffentlichten Meldung einer von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) eingesetzten Arbeitsgruppe. Die vermeldete, dass sich die Lage beim Mangel von Kinderarzneimitteln entspannt habe. Grundsätzlich könne „bei den Arzneimitteln der Dringlichkeitsliste von einer guten Versorgung ausgegangen werden“, hieß es in dem Bericht.

Heinz-Peter Wittmann ist Vorstandsmitglied der Apo-

thekerkammer Westfalen-Lippe (AKWL) und ehemaliger Inhaber der Adler-Apotheke in Rödinghausen. Wie er berichtet, sei die Anzahl der Arzneimittel, bei denen es Lieferengpässe gibt, nicht zurückgegangen. „Grundlegend hat sich die Situation nicht verbessert“, sagt er. Nur ein kleiner Anteil an Kinderarzneimitteln sei wieder in größeren Mengen verfügbar als vorher.

Laut Eberhard Nalop, Inhaber der Bünder Markt-Apotheke, gebe es eine punktuelle Verbesserung bei Fieber- und Antibiotika-Säften für Kinder. „Das ist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, so der Apotheker. In der Breite fehle es noch massiv an Medikamenten für Kinder und Erwachsene und es werde „von Woche zu Woche schlimmer“.

Das berichtet auch Alec Schade von der Einhorn-Apotheke in Bünde. Ihm zufolge sei die Situation zurzeit in Bezug auf keine Arzneimittel-

Gruppe gut. Aufgrund des hohen Mangels beim deutschen Großhandel bestellt er mittlerweile zum Teil bei Arzneimittelimporteuren aus dem Ausland, wie er sagt.

So bekomme er beispielsweise Antibiotika-Säfte aus Belgien. „Wir sehen zu, dass wir das kriegen, was geht“, sagt er. Alle benötigten Medikamente erhalte der Apotheker jedoch auch nicht über diesen Weg. Außerdem sei es bürokratisch aufwendiger, Medikamente aus dem Ausland zu bestellen – eine zusätzliche Arbeitsbelastung für ihn und seine Mitarbeiter.

Noch dramatischer als im Bereich der Kinderarzneimittel sei die Situation im Erwachsenenbereich, wie die Apotheker schildern. Insbesondere fehlen Medikamente zur Behandlung von Asthma, Diabetes und Herz-Kreislauf-Problemen, sagt Schade.

Dass es bei Fieber- und Antibiotika-Säften für Kinder aktuell eine punktuelle Verbes-

serung gibt, liegt laut Heinz-Peter Wittmann daran, dass die gesetzlichen Arzneimittel-Rabattverträge in diesen Bereichen teilweise von der Bundesregierung aufgehoben wurden.

Anfang der 2000er Jahre wurden eben die Rabattver-

träge eingeführt. Dabei sichert ein Arzneimittelhersteller der Krankenkasse zu, dass für jede Packung des entsprechenden Mittels aus seiner Produktion ein vereinbarter Preisnachlass erfolgt. Das Problem daran erklärte Nalop bereits im Dezember gegenüber der Neuen Westfälischen: „Die Hersteller sind irgendwann nicht mehr in der Lage, zum vereinbarten Rabattpreis zu liefern.“ Und andere Hersteller haben wiederum nicht genug produziert, weil sie keine entsprechenden Verträge abschließen konnten.

Mit der Aufhebung der Rabattverträge sei es für Hersteller zurzeit wieder interessanter, ihre Arzneimittel auch in Deutschland anzubieten, sagt Wittmann. Das bedeutet allerdings auch: In anderen Ländern fehlt es an diesen Mitteln. „Im Augenblick bezahlen wir für verschiedene Kindermedikamente mehr, die dann woanders fehlen“, sagt Wittmann.



AKWL-Vorstandsmitglied Heinz-Peter Wittmann.

Foto: Michael C. Moeller

Angler entrümpeln die Else

Jetzt fand die alljährliche Aufräumaktion „Saubere Else“ des Bünder Angelvereins 1925 statt.

Bünde. Eine saubere Else sollte allen Bündern am Herzen liegen. Für die Petrijünger des Bünder Angelvereins 1925 gilt das natürlich ganz besonders – wer fischt schon gern in einem vermüllten Gewässer? Darum rief der Verein vor einigen Jahren die regelmäßige Müllsammelaktion „Saubere Else“ ins Leben. Am vergangenen Samstag hat sie wieder stattgefunden, wie die Angler in einer Mitteilung an die Presse schreiben.

„Traurige Bilanz: Neben zehn Säcken Müll, unzähligen Flaschen und einem entsorgten Hocker wurde auch ein Fahrrad aus dem Gewässer geborgen“, heißt es in der E-Mail des Angelvereins. Und weiter: „Vermutlich wäre es in diesem Jahr noch deutlich mehr gewesen, jedoch hat das Hochwas-

sen in den letzten Wochen vieles bereits weggespült und weitergetragen.“

Auffällig, so die Mitteilung,

seien in diesem Jahr die vielen kleinen gefundenen Kunststofftütchen mit „grasfarbenem“ Inhalt gewesen, welche

ausschließlich an den Ruhebänken des Flussufers im Innenstadtbereich gefunden wurden. „Es scheint so, als sei



Reiche „Beute“: Jede Menge Müll zogen die Angler am vergangenen Wochenende aus dem Wasser und aus den Auen der Else.

Fotos: Angelverein Bünde



Gleich mehrere Tütchen mit Cannabis-Resten lagen an den Bänken des Flussufers verteilt.

Bünde bezüglich der Legalisierung von Cannabis schon einen Schritt weiter“, so die – leicht sarkastische – Mutmaßung der Angler.

„Begleitet wurden die Vereinsmitglieder übrigens von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Anna Brennemann von der Biologischen Station Ravensberg“, heißt es ferner. Gesäubert wurden das Elseufer im Naturschutzgebiet der Elseauen, der Innenstadtbereich und das Gebiet des Elsebruchs.

Der Verein möchte sich auf diesem Wege bei allen Helfern für die tatkräftige Unterstützung bedanken – „und wird auch weiterhin die Aktion in seinem Veranstaltungskalender aufführen“. Es sei zwar ein Kampf gegen Windmühlen, „für uns jedoch die Mühe wert“.